

der sich im örtlichen Rahmen mit der Bauerngeschichte und dem Bauernkrieg befaßt hat, wird Klein in den Grundzügen zustimmen müssen. Vielleicht müßte man aber doch den Einfluß der Reformatoren wie Brenz auf die „Milderung“ des Verfahrens gegen die Untertanen stärker hervorheben. Endlich ist wohl doch auch eine gescheiterte Revolution ohne durchgreifende unmittelbare Folgen für die Zukunft als „Zeichen“, wie man heute zu sagen liebt, oder einfach als Beispiel (abschreckend oder ermutigend) wichtig, zumal sie verdeckte Tatbestände „aufreißt“ und Einblicke in Dinge gewährt, die sonst unbeachtet geblieben wären. *Wu.*

USA und Baden-Württemberg in ihren geschichtlichen Beziehungen. Beiträge und Bilddokumente. Hrsg. Landesarchivdirektion und Württ. Geschichts- und Altertumsverein. Stuttgart 1976, 120 S. 72 Abb.

Als Ergänzung zu der sehenswerten Ausstellung, in der die Landesarchivdirektion die geschichtlichen Beziehungen von Baden und Württemberg zu den Vereinigten Staaten von Amerika dargestellt hat, wurde der vorliegende Band vorgelegt. 15 Mitarbeiter behandeln diese Beziehungen in knappen und inhaltreichen Aufsätzen. Dabei steht die Auswanderungsgeschichte im Vordergrund. Aus Württembergisch Franken im weiteren Sinne stammen Josua Harsch genannt Kochertal (S. 41), Ch.Gg. Memminger aus Mergentheim (S. 39); in Lebensbildern werden gewürdigt: J.K. Weiser aus Großaspach (S. 71), Hermann Frasch aus Oberrot (S. 92), Ottmar Mergenthaler aus Hachtel (S. 93) und Max Kade aus Steinbach (S. 97). Ausstellung und Buch zeigen eindrucksvoll die Not der Auswanderer, ihre Probleme im neuen Land, in dem nur wenigen der große Erfolg beschieden war, ihre Verbindungen zur alten Heimat. Eine Ergänzung, die die wirtschaftlichen Motive der Auswanderung, Einkommensverhältnisse und Preise hier wie in Amerika genauer erschließt, wäre eine Aufgabe der künftigen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Der Zusammenhang zwischen stärkerer und schwächerer Industrialisierung einerseits, schwächerer und stärkerer Auswanderung andererseits müßte aus den wichtigsten Auswandererergebnissen (seit Beginn des 18. Jh.) erarbeitet werden. Für den heutigen Kenntnisstand bietet der vorliegende Band eine wertvolle und aufschlußreiche Zusammenfassung. *Wu.*

Roland-Götz Foerster: Herrschaftsverständnis und Regierungsstruktur in Brandenburg-Ansbach 1648-1703. Ein Beitrag zur Geschichte des Territorialstaats im Zeitalter des Absolutismus. (Mittelfränkische Studien 2). Ansbach 1975. 317 S.

Die Münchner Dissertation Foersters behandelt die Herrscher und die Herrschaft im Fürstentum Ansbach nach dem 30jährigen Krieg, also die Markgrafen Albrecht, Johann Friedrich und Georg Friedrich, ihre Erziehung, ihr Herrschaftsideal und ihre Regierungspraxis sowie die eigentlichen Regierungsorgane, Hofrat, Geheimes Rat, Kammerrat und die (immer mehr entmündigte) Landschaft. Damit wird ein bisher kaum bearbeitetes Feld aus den Quellen neu „zum Tragen gebracht“, wie man heute zu sagen pflegt, und es ergeben sich höchst interessante Vergleiche mit anderen Territorien. In diesem Zusammenhang interessiert die Wirtschaft nur als Einnahmequelle, wobei Staatsmonopole eine zunehmende Rolle spielen. Die Festsetzung der Löhne durch Taxordnungen verdient Beachtung. Leider fehlt ein Personenregister. Der Verfasser bedauert mit Recht, daß noch keine Biographien der Markgrafen vorliegen, die modernen Ansprüchen genügen; dasselbe gilt aber auch für die Wirtschaft, und wir wüßten gern, welchen Anteil das Craillsheimer Gebiet mit seinem landwirtschaftlichen Wohlstand am Steueraufkommen, an Produktion und Export des Fürstentums hat. Möge die mit den ersten Heften so gut eingeführte Reihe uns auch hierüber einmal informieren! *Wu.*

Hermann Schmid: Säkularisation und Schicksal der Klöster in Bayern, Württemberg und Baden 1802-1815 unter besonderer Berücksichtigung von Industrieansiedlungen in ehemaligen Konventen. Überlingen 1975. 61 S..